



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Fasciculus Myrrhæ Dilectus Jesus Crucifixus, Per
Exhortationes & Meditationes de amarâ Salvatoris
passione ac morte evolutus seu explicitus ... Das ist:
Ermahn- und Betrachtungen vom bitteren Leyden ...**

Nagel, Bernhard Dietherich

[Münster], [1742]

Exhortatio 53. Cum audisset Pilatus hunc sermonem, magis timuit Joan.
19. Da nun Pilatus diese Rede höret/ fürchtet er sich vielmehr.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51950)

EXHORTATIO 53.

Cum audisset Pilatus hunc sermonem, magis timuit *Joan.* 19.
Da nun Pilatus diese Rede höret / fürchtet er sich vielmehr.

Was hat Pilatus für eine Rede gehöret / woher er zu fürchten und sich zu schrecken angefangen? ich antworte: debet mori, quia Filium Dei se fecit. Er soll sterben / weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat. Als er vom Sohn Gottes gehöret / gedachte er bey sich: die Juden reden dieses so obenhin: es könnte seyn / daß er je einen Gott zum Vatter hätte. Als Pilatus diß gedachte / und diese der Juden Rede nachsinnete / fürchtete er mehr und mehr. Pilatus war ein Heidnischer Mensch: die Heiden aber verehren die Götter und Kinder der Götter: er fürchtete / ob dieser Christus nicht möchte ein Sohn Jovis oder Martis seyn. Dan also die Heidnische Poëten von Romulo, Remo, Aenea, und anderen mehr gedichtet / sie wären / Kinder der furnehmsten Götter. Diese Meynung Pilati wurd gestärket von der züchtigen Antwort und ehrbaren Sitten des Herrn Jesu. Fürchtete dannenhero auch / damit nicht etwa Christi Vatter / als ein Gott ihn straffen würde / daß er Christum so un menschlich geißelen lassen.

Mercke nun O Sünder! es fürchtet ein Heide einen eytelten Zorn eines Heidnischen Gottes / und fürchtet nicht was meistens zu fürchten ware / die Heftlichkeit der Sünde. Und was sage ich von Heiden / gar die Juden selbstien fürchteten sich nicht vorm allgerchtesten Zorn des wahren Gottes. Die Schriftgelehrten und Pharisäer als sie trachteten Christum zu fangen / und an ihm gewaltthätige Hände zu legen / sagt der Text: sie fürchteten aber das Volk / mercket wohl / das Volk und nicht Gott. O Blindheit O Thorheit! einen Menschen fürchten / Gott nicht fürchten! zur Lehr dienet diß uns in allen unseren Thun und Lassen Gott uns fürsetzen / als einen gestrengen Richter / nicht einen sterblichen Menschen. Wan wir eine Sünd unterlassen / fliehen / scheuen / last uns dieses thun auß Furcht Gottes des gerechten Richters. Ein klares Exempel leuchtet uns an die Apostelen / welche durch keine Macht noch Kunst von Verkündigung Christi konten zuruck gehalten werden. Diesen gloriwürdigen Nahmen predigten sie im Vorgang des Salomonischen Tempels / in den Häusern / auff den Gassen / öffentlich machten sie gesund in diesem Nahmen die Krancke / so in grosser Anzahl auff Betten hingbracht wurden. Als sie vom Hohenpriester und gangem Jüdischen Rath bestrafft wurden: Wir haben ja eines Verbieters auffß andere euch verbotten!

A. 5

ten / daß ihr nicht lehren soltet in diesem Nahmen / was antworteten sie? haben sie für Furcht geschwiegen? die Drohworte empfunden? mit nichten dieses / sondern Petrus und übrige Apostelen lieffen sich also keck verlauten: man muß **Gott** mehr gehorchen als den Menschen / das ist **Gott** mehr fürchten als einen Menschen.

Was hat der Heyland auff diese Sach gelehret? erinneret euch / was er saget: Dico autem vobis amicis meis ne timeamini ab his &c. Ich sage euch meinen Freunden: fürchtet euch nicht vor denen die den Leib tödten / und demnach nichts mehr zu thun haben / fürchtet aber den / wan er den Leib getödtet hat / an noch Gewalt hat euch in die Hölle zu stürzen. Freylich sag ich euch diesen fürchtet.

Hörstu das O Sünder! fürchte wan du etwas fürchten willst **Gott** deinen Richter / deinen gestrengen Bestraffer. Du entsehest dich zuweilen für ein Schatten / Gespenst / ja Kinder-Träume und Schrecktische / außgesetzte Nachts-Bilder. Warum fürchtest du nicht vielmehr **Gott** einen offenbahren Zeugen und Ankläger und Bestraffer deiner Thaten? Eliphaz ein Freund Jobs sagt gar schön: Im grauen des nächtlichen Gesichts / wan der Schlaf die Menschen pflegt einzunehmen / bin mit Fagen und Zitter befangen / und all mein Gebein ist erschrocken. Und als für mir ein Geist fürübergieng / stunden die Haar zu Berge an meinem Leibe. Nun frage ich: was ware diß Gesicht / was für ein Geist? ich antworte auß den heiligen Vätern: ein Engel / **Gott** nicht / und zwar ein Engel der nicht gedachte Job zu tödten oder zu schaden / weniger zu verdammen / sondern nur / daß er mit leisen Wind und wispelen ihm einige Wörter ins Ohr redete. Was wird mit dir geschehen O Sünder / wan **Gott** entweder im besondern Bericht auff deinem Todts-Beth / oder auch am allgemeinen Bericht dich anreden wird? wie wirstu alsdan zitteren der du kein gerechter Eliphaz noch gedultiger Job bist / sondern der allungerechteste / Gotteslästerer / Versführer und in summa ein gewaltiger Übertreter der Befehle Gottes.

Der Gottseeliger Schächer Dismas, da er vernahme seines Gefellen Gotteslästerliche Zunge in Christum: Wan du Gottes Sohn bist / hilf dich selbst und uns / antwortete ganz geschickt: fürchtestu dan auch **Gott** nicht? der du in selbiger Verurtheilung bist?
als

als ob er sagte: wan du nicht glaubest / dieser seye Gottes Sohn / mustu wenigstens glauben / Gott höre diese deine Worte / womit du dieses ge-
 creuzigten gerechten Manns Herze durchstichest. Du bist in selbiger Ver-
 urtheilung und wirst bald dein Leben endigen / fürchtestu dan Gott nicht?
 am Ufer der Zeit stehst du / um bald im grossen See der Ewigkeit gestürzet
 zu werden / und du fürchtest Gott noch nicht? es blühet dir / was schon an-
 deren zeitig worden: du bist in Gefahr der Verdammniß / wan du also zu
 leben fortfahrest / und du fürchtest Gott noch nicht? es seynd schon so viele
 vor dir gestorben / so selbige und nicht wenigere / ja die wenigere Misse-
 thaten begangen und doch verdorben / und du fürchtest Gott noch nicht?
 Dieses soll / andächtige / uns ein Schrecken einjagen wan da beykommst
 folgendes: Dionysius Syraculanus hatte einen Schmeichler der die Glück-
 seligkeit eines Königs über alle Massen hoch triebe: Dionysius der König
 befohle ihn bey ihm am Tisch unter einem über sein Haupt an einen dünnen
 Faden gehengket und spizigen Schwert zu sitzen. Hiebey erschrack der
 Schmeichler / und vergaß des Essens.

Du / O Sünder! wo du immer bist / hast über deinem Haupt han-
 gen den Dolchen der Göttlichen Raach. Neque tu times Deum, fürch-
 test du Gott nicht / und sein Schwert / so dich / wie Daniel sagt / Dan. 13
 mitten durchspalten kan / und zwar alle Augenblick / wan er will?

Dies ist eine höchst schreckende Wahrheit / nemlich / daß Gott Ge-
 walt habe vor und in jedem Augenblick den Sünder auß der Mitte zu reis-
 sen / und wo mag er ihn dan lassen? ich schrecke / ich schrecke mich es zu sa-
 gen / wo lasset er mich? wohin setzet er mich? er lasset mich in dem Stand
 in welchen er mich findet. O wehe / im Stand der Unglückseligkeit? ja
 ja! wan er mich so findet. So verdammet er dan? ja er verdammet / und
 das auß meiner eigenen Schuld / weil ich Gott nicht gefürchtet habe /
 nicht auß gangem Herzen geliebet / nicht auß gangen Seel gefürchtet hab.
 O Herr! O gecreuzigter Jesu! oro supplex & acclinis. Zufällig
 bitte ich / gere curam mei finis. Sorge und seh' doch auß meinem End /
 guter Hirt in mein Elend. Nun bitte ich: timeam mihi, timeam te, &
 sim inter electos à te. Fürchten will ich mich vor mir / schrecken will ich
 mich vor dir. Daß ich unter Erwählten von dir leben sterben möge. Zu
 legt bitte ich gecreuzigter Jesu: Durchstich mein Fleisch mit deiner
 Forcht / dan vor deinen Gerichten hab ich mich gefürchtet /
 Amen. Pl. 118

Nicht ein Mensch / nicht Teuffel / Hölle
 Zemahl ich zu fürchten hab /

G 2

Wehe

Mehr die Maas von Sünden-Böde:
 Fürchten Gott/ das ist mein Stad.
 Gott allein kan Leib und Seele
 Erhalten in die tieffe Höhle.

EXHORTATIO 54.

Ingressus pratorium iterum, dicit ad eum: unde es tu? Jesus autem responsum non dedit ei. Jois 19.

Pilatus gieng wiederum ins RIchthaus und sprach zu Jesu: von wannen bistu? Jesus aber gab ihm keine Antwort.

In legt-gehaltener Bruderschaft haben wir vernommen / daß / als die Juden von Christo sagten: Er hat sich zum Sohn Gottes gemacht / der Richter zu Jerusalem mehr und mehr sich zu fürchten angefangen. Darum nachdem er Christum heraus geführet und dem Volk gezeigt / nahm er Christum im RIchthaus nicht ohne Verwunderung Forcht und Zitteren / befragte ihn: unde es tu? wo von dannen bistu? was ist dein Geschlecht und Herkommen? aber / was meißt zu verwunderen / bekam er kein Antwort.

Warum aber kein Antwort? erslich darum: hie ware kein Antwort nöthig / weil der Herr schon gnug vorhin seine Unschuld offenbahrt hatte in diesen Worten: Mein Reich ist nicht von dieser Welt / wäre es von dieser Welt / würden meine Diener freylich vor mir streiten etc. Es redete der Herr nur selten und wans nöthig: daß er hier schweige / von seinem Herkommen und Stamm nichts melde / gedeyet uns zur Lehr / daß wir uns demüthig und niederträchtig tragen sollen / besonders in Dingen / so von unserer Kunst und Gewerb nicht her fließen / als da seynd / Schönheit und Gestalt / Stamm der Vorfahren / Reichthum / Stärke des Leibes: wie dan der Poët sagt: & genus & proavos, & quæ non fecimus ipsi, vix ea nostra puto &c. und wiederum der H. Chrysoftomus in Matth. Ille clarus, ille sublimis, ille nobilis, ille tunc integram nobilitatem suam putet, si dedignetur servire vitiis, & ab eis non superari. Der ist fürnehm / der ist hoch / der ist edel / der soll seinen Adel vollkommen gnug achten / wer sich scheuet den Sünden zu dienen / und von ihnen nicht will überwunden werden. Democritus pflegte zu sagen: pecudum nobilitas in bono validoq; corpore sita, hominum in bonitate morum. Die Fürtrefflichkeit der Thieren bestehet in guten und starcken Leibe / der Menschen aber in guten Sitten. Gleichwie dan auch
 sich